

der dem Menschen angeborne Muthwille selbst mit dem Heiligsten sein Gespödt treibt.

Beide Feste sind uralte. Das Narrenfest ging schon aus dem Heidenthum ins Christenthum über, und die Vorsteher der ersten Gemeinden mochten wohl bey solchen Dingen dem wilden Volke etwas nachsehen. Es fällt in die Jahreszeit, in der die Römer ihre Saturnalien feierten, dies bekannte Poffenfest, an dem die Herren sieben Tage lang mit ihren Sklaven die Rollen tauschten, womit die Neujahrsfeier verbunden wurde, bey der man sich mit lächerlichen Vermummungen belustigte. So übernahm nun in der Zeit zwischen Weihnachten und Epiphanius, am gewöhnlichsten aber am Neujahrstage, der Pöbel die Rolle seiner geistlichen Vorgesetzten, und travestirte sie folgendermaßen. Nachdem ein Haufe junger Leute, als Pfaffen gekleidet, und die Gesichter geschwärzt, sich in einer Kirche versammelt hatten, wählten sie unter tausend lächerlichen Ceremonien einen Narrenbischof, mit dem sie in Procession durch die Stadt zogen, und dann wieder in die Kirche zurückkehrten. Hier hielt der Narrenbischof einen förmlichen Gottesdienst, und sprach den Segen. Hier auf tanzten und sprangen die vermumnten Geistlichen auf das Priesterchor, und stimmten Saus und Zechlieder an. Während ein Priester Messe las, aßen die Diakonen und Subdiakonen Wür-